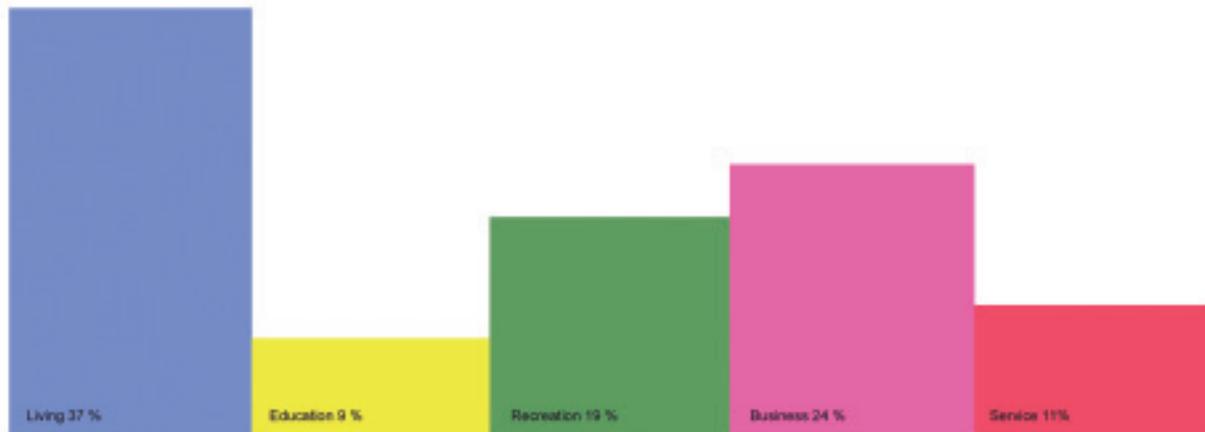


Stine Berger, Biscioni & Graf, Jakob Kolding, Pauline Kraneis, Kreissl & Kerber, Pia Lanzinger, Matthias Müller, Marjetica Potrč, Pia Rönicke, Hans-Christian Schink, Barbara Steppe, Sofie Thorsen und Måns Wrangé.

▣ **Stine Berger**, Hybrid Living, 2004

Die 1972 in Kopenhagen geborene Künstlerin Stine Berger studierte Bildende Künste in London und Malmö. Seit 2001 lebt sie wieder in Kopenhagen, wo sie sich vorwiegend der Fotografie und Videokunst widmet.

In ihrem erst kürzlich entstandenen Werk Hybrid Living werden insgesamt 125, aus einem einzigen Styroporblock herausgeschnittene Teile, in drei bis sieben Meter Höhe im Ausstellungsraum angebracht. Die Farben der jeweiligen Einzelteile stehen für bestimmte Signalfarben von stadtplanerischen Bebauungsplänen und widersprechen in ihrer Komplexität deren Hang zur Schematisierung. Insofern steht Bergers Hybrid Living für die Formlosigkeit und Spontaneität natürlicher Urbanisierungsprozesse.



Hybrid Living, 2004, zur Installation gehörende Grafik



□ Roger Biscioni und Marc Graf, Die Rinderbotschaft, 2001

Marc Graf (1976) und Roger Biscioni (1976) studierten beide nach einer Lehre als Hochbauzeichner Architektur in Winterthur. Das 2002 von ihnen und einem ehemaligen Architekturdozenten gegründete Büro „Max Müller Graf Biscioni Architektur“ setzt sich mit dem öffentlichen Beschaffungswesen in der Schweiz auseinander.

Ein hochtechnologischer Viehbetrieb in der Großstadt - der Sehnsucht nach einer harmonischen Vereinigung von Stadt und Natur gehen Marc Graf und Roger Biscioni mit wissenschaftlicher Präzision nach. Obgleich die Tierfabriken in sich geschlossene, 100% ökologisch ausgerichtete Kreisläufe bilden, bleiben sie utopische Gedankenkonstrukte, die den Traum der Rückkehr zur Natur in Masttierhochhäusern und Getreide-Freizeitparks bis an die Grenzen des Wahrscheinlichen führen.





▣ **Jakob Kolding**, Ohne Titel, 2004

Der 1971 im dänischen Albertslund geborene Künstler Jakob Kolding ist bekannt für seine schachbrettartigen schwarz-weiß Plakate, die sich in Wort und Bild mit den lokalen Faktoren von Urbanisierung und Stadtentwicklung auseinandersetzen. Kolding hat an zahlreichen internationalen Ausstellungen teilgenommen, unter anderem im Hamburger Kunstverein und im Louisiana Museum of Modern Art. Heute lebt und arbeitet der Künstler in Berlin.

Für "Non Standard Cities" entwirft Kolding eine Posterserie, die sich mit der aktuellen Situation im Schlachthofgelände auseinandersetzt. Zusammen mit früheren Werken werden die Plakate sowohl in den Ausstellungsräumen der Rinderauktionshalle und im umliegenden Gelände zu sehen sein, mit der Intention, durch das Eindringen in den öffentlichen Raum die Anwohner zu einer Stellungnahme zur Entwicklung ihres Stadtquartiers zu bewegen.



Ohne Titel, 2004, zwei Plakate, 42x59,4 cm

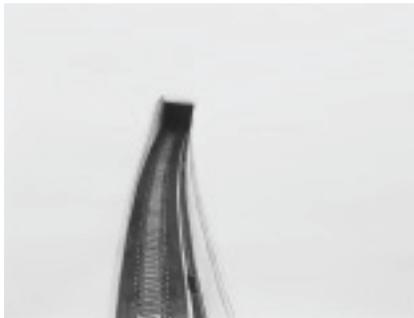


▣ Pauline Kraneis, Rampe, 2003; Treppe, 2003; Tunnel, 2003; Stadtring, 2003

Die 1970 geborene Künstlerin Pauline Kraneis untersucht in ihren Zeichnungen und Aquarellen die Parallelen zwischen der Formensprache der Alltagsarchitektur und den Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens. Die Orte, von denen Pauline Kraneis berichtet, sind eng mit dem Bekannten verbunden, allerdings in leichter Verschiebung und Distanz zum täglichen Erleben. Durch die Herauslösung städtischer Objekte aus ihrem ursprünglichen Kontext schöpft die Künstlerin ein bildliches Vokabular, das urbanen Strukturen nachspürt und der persönlichen Deutung zur Verfügung steht. Die für „Non Standard Cities“ ausgewählten Arbeiten zeigen kleine, urbane Inseln; vom Rest des Lebens abgeschnitten: Eine Treppe inmitten des Bildes; eine Rampe, ein Tunnel, eine Autobahn, die aus dem Nichts kommen und ins Nichts führen. Die gezeichneten Wegstrecken stehen als Metapher für eine mögliche Orientierung, die den Betrachter auf eine poetische Reise der Beschreibung und der Definition vom realen und mentalen Raum entführt, deren Ziel aber im Ungewissen verläuft.

Die Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin.

Courtesy Galerie M+R Fricke, Düsseldorf/Berlin.



Tunnel, 2003, Aquarell auf Papier, 60x80 cm



Rampe, 2003, Aquarell auf Papier, 60x80 cm



Treppe, 2003, Aquarell auf Papier, 60x80 cm



Stadtring, 2004, Aquarell auf Papier, vierteilig 100x140 cm

▣ **Alexa Kreissl und Daniel Kerber**, Convenient Structures: Pavilion of Drifting Expectations, 2004
Seit mehreren Jahren experimentieren die Künstler Alexa Kreissl (1973) und Daniel Kerber (1970) mit Leichtbaumaterialien und erzeugen fragile Gebilde und raumgreifende Konstellationen. In ausgeklügelten Installationen werden komplexe Zusammenhänge wie die Mobilität in der Kunst und die Kommunikation im Zeitalter digitaler Medien thematisiert, ohne den skulpturalen und sinnlich erfahrbaren Wert zu vernachlässigen. Die Struktur von Convenient Structures: Pavilion of Drifting Expectations lehnt sich an die Formsprache der Zerstörung, wie sie Umweltkatastrophen, Kriege und Unfälle erzeugen. So werden Zufall und Verfall zum kreativen Impuls umfunktionalisiert.





□ **Pia Lanzinger**, WorldWideWob. Das Spiel um die Zukunft einer Stadt, 2003/2004

Pia Lanzinger, 1960 in München geboren, beschäftigt sich in ihren Projekten mit den Wechselwirkungen zwischen globalen Strukturen und lokalen Phänomenen. Besonders interessiert sie das Selbstverständnis und die Konstruktion von Identitäten.

Das erstmals 2003 für den Kunstverein Wolfsburg entwickelte Gesellschaftsspiel WorldWideWob setzt sich mit dem Wandel einer Arbeiterregion in eine Event- und Freizeitstadt auseinander. Ein Spielbrett, das für das Makrosystem Stadt steht, lädt den Besucher ein, sich als Architekt, Politiker oder Immobilienmakler in die Stadtplanung einzubringen. Auf ähnliche Weise ist das Entwicklungsgebiet „Alter Schlachthof“ der Willkür kommerzieller und kommunaler Interessen ausgeliefert.





▣ **Matthias Müller**, *Vacancy*, 1998

Matthias Müller, 1961 in Bielefeld geboren, lebt und arbeitet als Filmmacher und Videokünstler in Bielefeld. Wichtige Ausstellungen wie die Documenta X und die Manifesta 3 haben seine Arbeiten gezeigt. Sein Werk ist mit über 40 Preisen gewürdigt worden, darunter der American Federation of Arts Experimental Film Award und der Preis der Deutschen Filmkritik.

Der 14-minütige Film *Vacancy* zeigt überwiegend Archiv- und Amateuraufnahmen der Modellstadt Brasilia. Dazu lässt Müller in verschiedenen Sprachen Texte von Italo Calvino, Samuel Beckett und David Wojnarowicz sprechen, die das Verhältnis von Mensch und Kunststadt sowie deren Anonymität thematisieren. *Vacancy* ist eine Hommage an die futuristische Architektur der 50er Jahre und die utopischen Hoffnungen des Zeitalters der Moderne.

Courtesy Galerie Volker Diehl, Berlin.



Seite 34 und 35: *Vacancy*, 1998, Stills von DVD





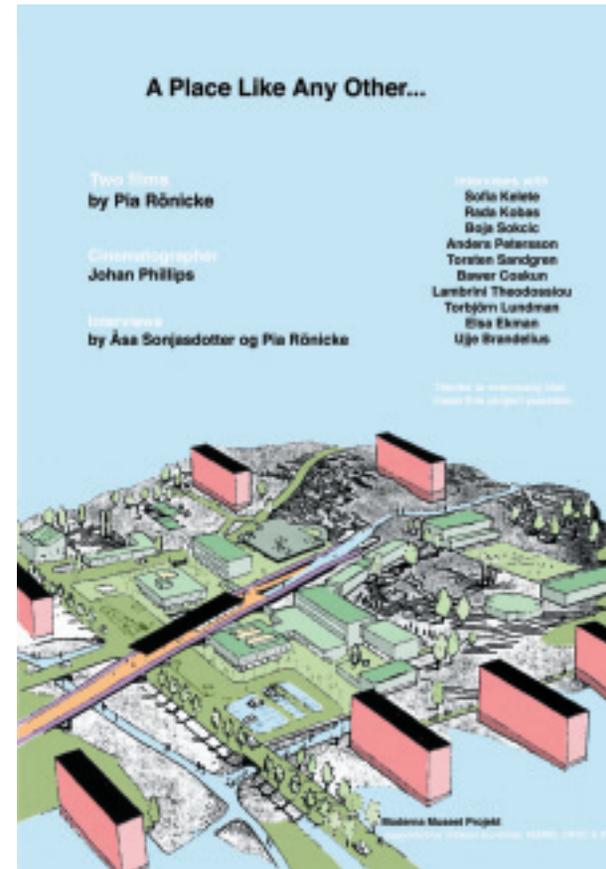
▣ **Marjetica Potrč**, Puerto Rico: House with Incorporated Electricity Pole, 2004
Architektonische Assistenz: "nova stran", Studio for Architecture.
Die ausgebildete Architektin wurde 1953 in Ljubljana, Slowenien, geboren. Internationalen Erfolg errang sie mit ihren Fallstudien über notdürftig gebaute Behausungen aus der ganzen Welt. Sie hat an zahlreichen Ausstellungen in den USA und Europa teilgenommen und war jüngst auf den Biennalen in Venedig und Istanbul vertreten. In diesem Jahr werden ihre Werke unter anderem im Fridericianum in Kassel und im De Appel-Museum in Amsterdam zu sehen sein. 2000 erhielt Potrč den angesehenen Hugo Boss Preis vom Guggenheim Museum.
In Berlin zeigt Potrč die modellhafte Nachkonstruktion eines Wohnhauses in Lateinamerika, dass um eine öffentliche Straßenlaterne gebaut wurde und diese in die private Sphäre der Hausbewohner integriert. So profitieren nicht nur die Passanten im öffentlichen Raum vom Licht der Laterne, sondern ebenfalls die Bewohner des nicht an das allgemeine Stromnetz angeschlossenen Hauses.
Courtesy Galerie Nordenhake, Berlin und Max Protetch Gallery, New York.



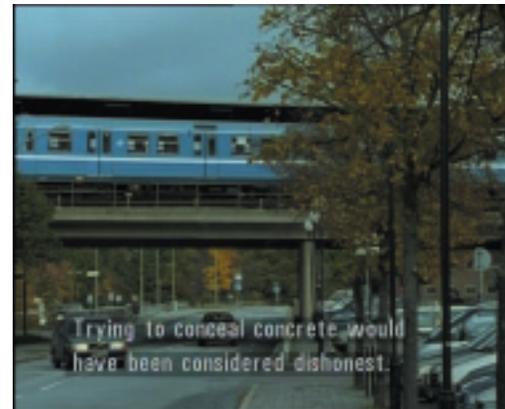
▣ **Pia Rönicke**, A place like any other, 2001

Pia Rönicke, geboren 1974 im dänischen Roskilde, reflektiert in Animationsfilmen und Videoarbeiten über den urbanen Raum und der Möglichkeit der Aussöhnung von Ideen und deren Umsetzung.

In A place like any other geht die Künstlerin in der Stockholmer Vorortsiedlung Bredäng der Frage nach, was von der Ideologie des Neuen Wohnens heute übrig geblieben ist. Die mit einer 16-mm-Kamera gedrehten Aufnahmen werden auf zwei Monitoren wiedergegeben. Gleichförmige Wohnblocks, sorgfältig umgrenzte Grünflächen und die gelangweilten Gesichter der Bewohner zeugen von den Problemen des einstigen visionären Wohnkonzeptes; ein Führer versucht jedoch eine Besuchergruppe von der zugrunde liegenden Utopie neu zu begeistern. Der Film wurde unter anderem auf der Manifesta IV und im Stockholmer Moderna Museet gezeigt.



A place like any other, 2001, Plakat zur DVD



A place like any other, 2001, Stills von DVD

□ Hans-Christian Schink, A 71, Anschlußstelle

Marlishausen, 1997; A 71, Brücke Molsdorf, 1998

Noch vor dem Studium der Fotografie in Leipzig entdeckte Hans-Christian Schink, geboren 1961 in Erfurt, seine Vorliebe für spröde Alltagsarchitektur und verwaiste Landschaften.

1999 gewann er den Wettbewerb für Kunst am Bau der Schiller-Universität in Jena; 2002 war er als Artist in Residence in der Villa Aurora der Foundation for European-American Relations in Los Angeles tätig.

Die Fotoreihe Verkehrsprojekte Deutsche Einheit führt vor Augen, dass die ehrgeizigen Infrastrukturprojekte in den neuen Bundesländern nicht - wie man in den 90er Jahren hoffte - die Landschaften zum Blühen gebracht haben. Die Situation im Berliner Entwicklungsgebiet „Alter Schlachthof“ ist, in einem kleineren Maßstab, vergleichbar: Unbenutzte Verkehrsadern zeugen von der Schwierigkeit, mittels erzwungener Investitionsmaßnahmen Wirtschaftswachstum künstlich herzustellen.

Courtesy Galerie Rothamel, Erfurt.



A 71, Anschlußstelle Marlshausen, 1997, C-print/Diasec, 178x211 cm

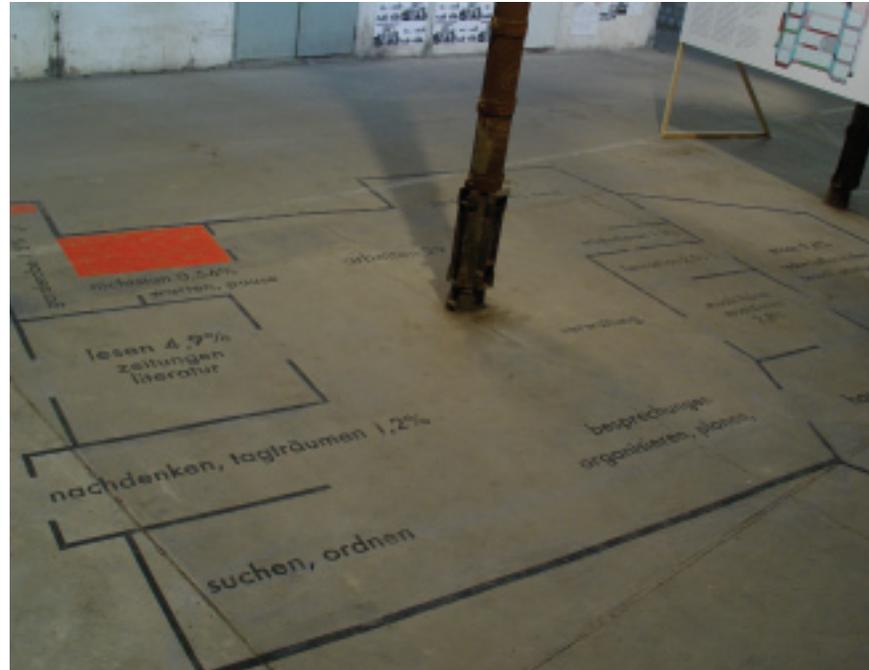


A 71, Brücke Molsdorf, 1998, C-print/Diasec, 178x211 cm

▣ **Barbara Steppe**, Zeithaus, 2004

Barbara Steppes Werk zeichnet sich durch seinen sozialwissenschaftlichen Ansatz aus. An Modellhäusern, die den Tagesrhythmus und die individuellen Neigungen des künftigen Bewohners berücksichtigen, verbildlicht die 1956 in Karlsruhe geborene Künstlerin ihre Untersuchungen zu den Lebensgewohnheiten des Menschen.

In der Arbeit Zeithaus steht der Besucher auf einem exemplarischen Grundriss im Maßstab 1:2 eines solchen Modellhauses, das die Künstlerin für das umliegende Schlachthofgelände geplant hat. Im Rahmen des Bebauungsplanes für das Stadtentwicklungsgebiet "Alter Schlachthof" wird Steppes Wohnmodell zum Störfaktor, das Fragen nach alternativen Wohnmodellen aufwirft.



▣ **Sofie Thorsen**, Villages fig. 8 / Fertighausträume, 2004

Sofie Thorsen, 1971 im dänischen Århus geboren, interessiert sich für die Schnittstellen zwischen öffentlichen und privaten Räumen. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Königlichen Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen und in der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Im Sommer 2004 ist die Künstlerin in der Ausstellung "Shrinking Cities" in den Berliner Kunstwerken vertreten.

In Villages fig. 8 / Fertighausträume beweist Thorsen, dass die Utopien des reglementierten Wohnens noch lange nicht ausgestorben sind. In einer doppelten Diaprojektion zeigt die Künstlerin Musterhäuser, die für bestimmte Zielgruppen entworfen werden und in unlimitierter Auflage nachkonstruierbar sind. Villages fig. 8 / Fertighausträume ist Bestandteil einer 9-teiligen Serie, die sich mit Formen des Wohnens in außerstädtischen Gebieten befasst.



Flexible Wohnverhältnisse



Entfaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten



Wohnen und Arbeiten unter einem Dach



Villages fig. 8 / Fertighausräume, 2004, sechs Dias aus Doppelprojektion



▣ **Måns Wrangé/OMBUD** - The Institute for Improving Society in Collaboration with **Roger Spetz**, www.ombud.org, Compromise House, 1999- Die Langzeitprojekte des 1961 geborenen Künstlers Måns Wrangé befassen sich mit sozialpolitischen Strategien wie Lobbyismus und öffentliche Meinungsbildung, die zu gesellschaftlichen Veränderungen führen. Wrangés Arbeiten waren auf zahlreichen internationalen Ausstellungen vertreten, zuletzt auf der Manifesta IV in Frankfurt. An der University College of Arts, Crafts and Design in Stockholm lehrt der Künstler als Professor.

In Compromise House entwirft Wrangé mit dem Architekten Roger Spetz ein Modellhaus, das den Kompromiss als gestalterisches Motiv nutzt. Als ein Gegenmodell zum schwedischen Wohlfahrtsystem, wo das Prinzip des geringsten Widerstandes oft zum kontraproduktiven Faktor wird, erhält es hier eine Umwertung zum produktiven Faktor, indem neue und unvorhersagbare Formen entstehen.



Bei fehlenden Bildangaben handelt es sich um Installationsaufnahmen aus der Ausstellung "Non Standard Cities".
Copyright der Installationsaufnahmen liegt bei urban dialogues, Seite 10 bei Stine Berger, Seite 17 bei Paolo Gasparini, alle anderen
Bilder bei den jeweiligen Künstlern.



urban dialogues, stadtkunstverein
postfach 36 02 55
10972 berlin
030 - 61 62 92 73
www.urbandialogues.de

